

1768, Luther mit dem Schwan, Münchweiler an der Alsenz (Pfalz)

Text: Andreas Kuhn und Gabriele Stüber

Auf der Emporenbrüstung der ehemals lutherischen Kirche in Münchweiler wird Luther mit seinem Attribut, dem Schwan, in die Schar von Propheten und Aposteln eingereiht. Diese erscheinen auf einer Folge von kleineren Bildfeldern, die von den Seiten der Empore auf deren Mitte zulaufen, wo der Reformator im gewichtigeren Querformat auftritt. Luther steht im zur Glockenform gegürteten Talar vor einem ausladenden, tuchbedeckten Tisch, der seitlich von einem Bücherregal begrenzt wird.

Auf dem Tisch sind beschriebene Einzelblätter zerstreut. Neben diesen ist ein Tintenfass abgestellt worden, in dem noch die Feder steckt. Es entsteht der Eindruck, Luther habe soeben seine gelehrte Arbeit unterbrochen, um vor die Gemeinde hinzutreten. In der Tat hält seine Rechte ein Schreibheft, die Linke ist in der Geste des Lehrers erhoben. Das Gesicht weist keine Ähnlichkeit mit dem geschichtlichen Lutherporträt auf.

Der Künstler hat damit ganz im Stil seiner Zeit ein Idealbild des Reformators in Szene gesetzt. Luther tritt uns nicht als Mensch des 16. Jahrhunderts gegenüber, der seiner Zeit verhaftet ist, sondern als Verkörperung evangelischer Lehre, die Ewigkeitswert beansprucht. Die Szene wird links und rechts eingefasst von gerafften Vorhängen. Als religiöses Symbol trennen sie das Heilige vom Profanen. Christi Opfertod öffnet den Gläubigen wie ein zurückgeschobener Vorhang den Zugang zum himmlischen Vater, Hebräer 10,20 ist hier vom Künstler ins Bild gesetzt: „Weil wir durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns aufgetan hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist durch das Opfer seines Leibes...“.



Warum erkennen die Zeitgenossen an einem Schwan, dass Martin Luther abgebildet ist? Im 17. und 18. Jahrhundert entwickelt sich der Schwan zu einem festen Bestandteil von Lutherbildern. Der Schwan geht auf eine angebliche Äußerung des tschechischen Reformators Jan Hus zurück, der auf dem Konstanzer

Konzil 1415 als Ketzer verbrannt wurde. Hus, dessen Name übersetzt „Gans“ bedeutet, soll gesagt haben, ihm werde ein Schwan nachfolgen, den man nicht mehr werde töten können. Nachdem schon Luther diese Prophezeiung auf sich bezogen hatte, wurde der Schwan im konfessionellen Zeitalter vollends zum feststehenden Symbol des Reformators und seit 1601 auch bildlich verarbeitet. Doch markiert der Schwan mehr als die Nachfolge von Jan Hus.

Bereits in der Antike war der Schwan ein Symbol der Reinheit und des Lichts, das Spätmittelalter brachte ihn zudem mit Christus und verschiedenen Heiligen in Verbindung. Der Schwan bekehrt in der Legende viele Herzen durch seinen reinen Gesang des göttlichen Ruhmes. An Luthers Seite zeichnet das Tier den Reformator also als gottbegabte Lichtfigur aus, die die reine Lehre Christi verkündet.

Abb.: Prot. Kirchengemeinde Münchweiler an der Alsenz, Martin Luther mit dem Schwan, Georg Hermann Trübenbach (Lebensdaten unbekannt), Öl auf Holz, 1768. Foto: Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz Abt. 154 Nr. 3019.

Mehr Informationen gewünscht? 100 Lutherbilder aus ganz Deutschland finden Sie in der Publikation: Andreas Kuhn und Gabriele Stüber: Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten. Hrsg. im Auftrag des Verbandes kirchlicher Archive, Evangelische Kirche in Deutschland, von Gabriele Stüber und Holger Bogs. Ubstadt-Weiher 2016 [Hier erhältlich.](#)

zentralarchiv-speyer.de